

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 4 (1801)

Buchbesprechung: Kleine Schriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2 Vintenschentrechte befähiget worden seyen, aus Grund, weil solche bereits vor der Revolution von 2 Bürgern von Solothurn, in folg ihres im ganzen Canton gehalten Ausschentrechts daselbst ausgeübt worden seyen.

Die Vet. Commission trägt auf Verweisung an die Pol. Commission an. — Angenommen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Kleine Schriften.

Zuruf an die Schweizer, jedes Standes und jedes Glaubens. Helvetien. 8. S. 8.

Ein Aufruf zur Versöhnung, zum gegenseitigen Verzeihen, zur Eintracht, zur Nachgiebigkeit, zur Ausgleichung der Meinungen. . . „Noch ist es Zeit einzulocken (sagt der Vf.). Benutzt Ihr Schweizer, Brüder! ihn nicht diesen Augenblick, so wird er unwiederbringlich verloren seyn. Man wird euch durch fremde Gewalt eine Verfassung aufdringen, die weder dem Wohl des Landes, noch den Grundsätzen irgend einer Parthey entspricht — in derselben wird der Keim zu ewigem Zwist, zu tausend Uebeln liegen, die eines fürchterlicher als das andere, selbst bis auf den Namen des einst so glücklichen Schweizervolkes aus der Reihe der Völker auslöschen werden.“

Vierte und letzte Rechenschaft über die Einnahme und Vertheilung der Unterstützung für Waldstätten. 4. Von S. 45 — 55. (1801.)

Der B. Zschokke beschließt mit dieser 4ten Lieferung, seine Rechenschaft um die von ihm empfangenen und vertheilten Gaben für Waldstätten, deren Summe sich in Geld (ungerechnet mancherley Naturalien) auf 34211 Schw. Franken beläuft.

„Wohlthäter Waldstätten — mit diesen Worten schließt der Vf. — was ihr Gutes gethan habt euren Brüdern in den Gebürgen, das habt ihr nicht vergebens gethan. Tausend Thränen habt ihr getrocknet, tausend Schmachkende habt ihr genähret, von tausend Hütten habt ihr die Verzweiflung hinweggeführt. — Ihr wolt keinen Dank dafür; aber vergebens verschmäht ihr jede Belohnung. Eine erquickende Erinnerung der That

wird euch einst, wie ein freundlicher Engel, am Sterbelager zur Seite stehn, und drüben euch himmlische Vergeltung entgegen lächeln. — Hättet ihr doch den beraubten Greis gesehen, der am Ende seiner Tage nichts hatte, womit er seine Blöße decken sollte, wie er nun aus eurer Hand Kleidung empfing; — hättet ihr die Mutter gesehen, wie sie ihrem weinenden Kindlein das Brod reichte, so ihr gegeben ward von euch; hättet ihr den armen Kranken gesehen, in Lumpen gehüllt, dem ihr Arzt und Arznei sandtet, und wärmere Bedeckung gabet, oder den Sterbenden, dessen letzte Stunden eure Liebe versüßte, und dessen Seele mitten im Gebet für Euch eine Welt voll Elends verließ, um das Land zu suchen, wo nicht mehr Ehrgeiz einiger Mächtigen und eine verruchte Politik, Brüder gegen Brüder bewaffnet und die Hütten stiller Unschuld zerstört! —

Ich habe in den Waldstätten, meines Lebens bitterste und schönste Stunden gelebt. Mehr als einmal näste sich mein Auge voll wehmüthiger Freude, beym Anblick so vieler Leiden und so vieler Tugend. Unter den Ruinen jener einst glücklichen Hütten lernt' ich die Menschheit kennen, wie sie sich entfaltet hat, in ihrer ganzen Lebenswürdigkeit und Gräßlichkeit. — O geliebte Unglückliche von Waldstätten, denen ich in den Tagen des namenlosen Elends zur Seite stand, empfanget endlich von der Hand des Friedens den Lohn eurer Opfer, eurer Thränen! Ruhet endlich von langem Jammer aus, und werdet wieder die Glücklichen, die ihr einst waret! Bewahret ferner eurer Sitten strenge Einfalt, eurer Herzen Frömmigkeit. Tödtet in eurer Brust jenen traurigen Parthegeist, jene Zwietracht, welche so manches Weh über eure Thäler führte. Folget dem weisen Rath eurer Vorgesetzten, und höret nicht ferner auf die satanischen Einflüsterungen ehrgeiziger, rachsüchtiger, wüthender Aufwiegler. Der Frieden eures Landes quillt aus dem Frieden eurer Herzen. — Verbesfert eure Schulen, und laßt euch für diese kein Opfer zu schwer seyn; denn nur eine weisere Nachkommenschaft kann auch eine glücklichere seyn. Und sollte eines dieser Blätter die spätere Nachwelt erreichen: so red' es, als ein Denkmal grossen Unglücks und grosser Tugend der Schweizer, zu den Herzen der Enkel: Traget männlich eure Leiden, wie eure Väter sie trugen, und seyd liebevoll und wohlthätig wie sie waren. Aber haltet einiger und fester an einander als sie; denn nur bürgerliche Zwietracht führte sie in die Irrgänge der Verzweiflung!